

derspiel / gewiß erfolgen müste / wenn fein Geld in Lande were / das die Güter wölfeil sein müsten / denn wer kein Geld hat der kauft selten thewer. Und wenn fein Geld im Lande were / so müste auch niemand nach Gütern trachten.

Ob aber Leute seyn / die das ihre vorschlemmet / vorsetzt vnd Vorpendet vnd mit gutem rathe kein Geld haben / auch zum Wucherlichen umbschlage an meisten vhrsach geben. So seind doch noch Gott lob in Lande viel redlicher vnd Ehrlicher Leute / die das ihre zu rath halten / vnd an guten Gelde nicht gesbruch haben / auch teglich flüsigen / wie sie das an Güter anlegen mögen. So findet man auch im Lande redliche Leute / die ihr Väterlich Erbe vnd Gut mercklich gebessert haben / durch fleissige vorsorge vnd auff sehen / dieweil sie das ihre aus mensig der Leute / die bisher in Landen / der Bergwerck vnd Kauffmans gewerb halben gewest / mit rathe vortreiben haben mögen / vnd ist ihnen an ihrer Marung zutreglicher gewest vor das ihre / gute Münze zubekommen / denn geringe.

Ob aber Leute sein / die auff das ihre keine achtung gegessen / vnd wollen nu gern zur geringen Münze rathen / auff das die Bergwerck vnd mehrentheil des Handels aussim Lande gebracht / den Einwohnern der Lande ihre Nahrung vnd Geden entzogen / vnd volgend den Herrn Zoll / Geleit / Volge vnd andere nützung / die sie von dem Handel / Gewerb vnd guter Münze gehabt / geschwecht / Herren vnd Unterthane / auch in vrath gebracht / das muß billich nicht angenommen werden.

Du meldest das die Güter steigen / auch an den Orten / do keine Münze ist / Als in Francken / Schwaben / du muß aber bekennen das eben in Schwaben / Beyern vnd Francken / nicht geringere Münze / auch Handels vnd Gewerbs sey / als in der Fürsten von Sachsen Lande / so in der March zu Franckfort /

der